

# LANDKREIS STADE

HANSESTADT STADE



**EBBE UND FLUT**  
Wasserstände an der Elbe

	Wischh.	Grauerort	Cranz
HW I	3.21	3.51	4.41
HW II	15.33	16.03	16.53
NW I	10.13	10.47	11.49
NW II	22.37	23.12	--

## Grüne halten Rückkehr für möglich

**LANDKREIS.** Die grüne Landtagsabgeordnete und Sprecherin für Flüchtlings- und Integrationspolitik, Filiz Polat, reagiert irritiert auf die Haltung des Stader Landrates Michael Roesberg und der CDU-Vertreter im Kreisausschuss zum Rückholungsbeschluss der Familie Fazlijaj/Bajrami:



„Selbstverständlich ist eine Wiedereinreise der Familie nach geltendem Recht möglich. Der niedersächsische Innenminister Uwe Schönemann (CDU) selbst hat vor kurzem eine bereits abgeschobene Familie in den Landkreis Nienburg aus humanitären Gründen wiedergeholt.“ Allerdings habe der Innenminister nur auf Druck der Gemeinde gehandelt. Wäre das Engagement der Bürger und der Politik nicht gewesen, wäre die Familie noch heute nicht zu Hause.

Ulrich Hemke, Fraktionsvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen im Kreistag, bekräftigte, sich für die Familie einzusetzen. „Wir haben als Politik ein klares Signal gesetzt. Wir fordern und erwarten, dass sich insbesondere Landrat Roesberg für eine Wiedereinreise aus humanitären Gründen stark macht.“

Wolfgang Weh, Sprecher des grünen Ortsverbandes Fredenbeck, erneuerte seine Kritik daran, dass eine Familie, die seit 23 Jahren in Deutschland lebte und hier ihre Heimat gefunden hatte, aus der Gemeinde und der bereits voll integrierten Großfamilie Fazlijaj herausgerissen wurde. Die Grünen im Kreis Stade kündigten eine Veranstaltung für den 30. November an. „Wir laden alle ein, sich zu informieren und aktiv für die Wiedereinreise zu engagieren“, so Florian Bremer-Gast vom Kreisvorstand. (bt)

## MOBILE BLITZER

**Geblitzt wird heute in:** Heinbockel, Burweg, Bützfleth, Haddorf, Apensen, Sausensiek und Buxtehude. Änderungen und weitere Kontrollen möglich.

DAS mehr WETTER IM TAGEBLATT TV  
www.tageblatt.de

## Die Bündnis 90/Grünen in Stade: Delegierte aus Niedersachsen bringen Wahlprogramm auf den Weg

# Grüne wollen den Wechsel in Hannover

Jürgen Trittin mit markigen Worten im Stadeum

VON WILFRIED STIEF  
**STADE.** „Diese Landesregierung kann nicht regieren – sie kann ja nicht mal rudern.“ Mit markigen Worten hat Grünen-Chef Jürgen Trittin die Landesdelegierten am Sonnabend in Stade auf die Landtagswahl in Niedersachsen 2013 eingestimmt. „Schicken wir McAllister zurück zur Freiwilligen Feuerwehr nach Bederkesa“, sagte der prominente Redner unter Gelächter und Beifall.

Ins Visier nahmen die Grünen insbesondere die Atomindustrie, deren Macht ebenso wie die der Ölkonzerne abnehmen werde. Öl und Atom würden immer teurer, Energie aus Wind und Sonne immer günstiger. „Wir treten gegen die gewaltige Übermacht dieser Multis an“, sagte Stefan Wenzel – mit der Hoffnung auf einen Sieg. Das Thema Endlagersuche in Gorleben gehörte zu den Themen des Wochenendes. „Wir wollen nicht das Atomklo der Republik werden“, sagte Landesvorsitzende Piel. Das Thema nahm sich auch Jürgen Trittin vor. Umweltminister Altmaier tue nichts und glaube, die Lösung falle vom Himmel, sagte er in Richtung Bundesregierung.

„Der Wechsel ist hier“ – unter diesem Motto treten die Bündnis 90/Grünen zur nächsten Landtagswahl an. Was die Partei zu bieten hat, wurde am Wochenende im Stadeum festgeklopft. Die Delegierten aus allen Regionen des Landes segneten die in vielen Arbeitskreisen diskutierten und beratenen Punkte des umfangreichen Wahlprogramms ab. Dafür brauchten sie zwei Tage, weil noch an vielen Ecken gefeilt und poliert wurde.

Über 100 Seiten umfasst das Programm, das in den Reden der Grünen-Prominenz schlagwortartig und einprägsam umrissen wurde. Den Anfang machte die Landesvorsitzende Anja Piel. CDU und FDP hätten die Windenergie an Land ausgebremst, meinte sie. „CDU und FDP können die Energiewende nicht, sie wollen sie auch gar nicht können.“ Absichtlich würde die Regierung in Niedersachsen die Energiewende zu Grabe tragen, ebenso wie die Natur, den Umweltschutz und eine Landwirtschaft mit Tier- und Verbraucherschutz.

Jürgen Trittin, Vorsitzender der 68-köpfigen Bundestagsfraktion, schoss insbesondere auf Kanzlerin Merkel und Landesvater McAllister. „Merkel hat elf Landtagswahlen in Folge verloren, nur bis Bederkesa hat sich das wohl nicht herumgesprochen.“ Trittin forderte eine Vermögensabgabe, denn die Reichen würden immer reicher, während sich bei den Kommunen die Schulden erhöhen würden. Auch die FDP bekam ihr Fett weg: „Wir retten Frösche, aber für die FDP gibt es keine ökologische Nische.“

Unter großem Beifall und Jubel der Delegierten gab Trittin die Richtung für die Zukunft an. „Der Wechsel ist hier, der Wechsel sind wir, der Wechsel ist grün“, sagte der Niedersachsen. In knapp 100 Tagen wird gewählt.



„Der Wechsel ist grün“, sagte Jürgen Trittin bei der Landesdelegiertenkonferenz in Stade. Fotos Stief

## SPLITTER

▷ Strickende und stillende Konferenzteilnehmerinnen wurden nicht gesichtet, auch die Breitcordhose nicht – alles Vorurteile. Dafür Laptop, Tablet und Handy allerorten. Und dann schrie doch noch ein Baby.

▷ Für die Konferenzteilnehmer/innen hatten die Stader Grünen einen Kneipenführer an die Pinwand geheftet. „Vornehm“, „klein und fein“ oder „Raucherkneipe“ lauteten Empfehlungen für Restaurants und Gastwirtschaften. Da Kneipenführer nicht nur Männersache ist, wurde der Kneipenführer handschriftlich in eine Kneipenführerin umgemünzt.

▷ Um 12 Uhr begrüßte Präsidiumsvorsitzender Klein die Delegierten freundlich: „Guten Morgen“, verbesserte sich aber wegen der fortgeschrittenen Stunde in „Guten Tag“. Da waren 155 von 187 Delegierten anwesend und wohl auch wach. (ief)

## DREI FRAGEN AN

GRÜNEN-CHEF JÜRGEN TRITTIN

### „Die Grünen denken vor, Steinbrück geht hinterher“

**TAGEBLATT:** Was halten Sie von Peer Steinbrück?  
**Trittin:** Steinbrück ist lernfähig. Er fordert zur Regulierung der Banken jetzt das, was die Grünen schon lange wollen. Wenn er das als Finanzminister beherzigt hätte, wäre nicht so viel Geld versenkt worden. Wie so oft: Die Grünen denken vor, Steinbrück geht hinterher und Merkel steht

im Weg und muss weg.

**TAGEBLATT:** Sie sind Niedersachsen und Gorleben als Endlager ist noch nicht vom Tisch. Wie soll die Endlagersuche Ihrer Meinung nach weitergehen?  
**Trittin:** Es darf keine Vorfestlegung auf Gorleben geben. Wir brauchen ein Endlager, das ist klar, aber dazu muss Deutschland eine weiße Landkarte sein, auf der nach dem besten Ort gesucht

wird. Es darf kein Gorleben-Legalisierungsgesetz geben.

**TAGEBLATT:** Wie halten Sie es mit Nebeneinkünften?  
**Trittin:** Ich habe keine regelmäßigen Nebeneinkünfte. Honorare für Vorträge und Fernsehauftritte spende ich für soziale Zwecke. Es ist absurd, dass jetzt gerade die am lautesten Vorwürfe erheben, die jegliche Regulierung blockiert haben, nämlich CDU und FDP.

## Datenschutz braucht europaweite Regelung

**STADE.** Für europaweit gültige Regeln im Bereich des Datenschutzes warb der Europa-Abgeordnete Jan Albrecht am Rande der Landesdelegiertenkonferenz. Al-

brecht ist im europäischen Parlament als Verhandlungsführer für die Datenschutzverordnung benannt. Jeder Mensch müsse das Recht haben zu erfahren, wer sei-

ne Daten hat und was er damit macht. Und zwar bezogen auf ganz Europa, weil das Internet keine nationalen Grenzen kenne, so Albrecht. (ief)

## STANDPUNKT

VON WILFRIED STIEF

### Unfair verteilt



Von Umverteilen ist die Rede. Meist als Unfairteilen geschrieben, denn es soll gerechter zugehen in Deutschland. Darum möchten die Grünen den Reichen ans Portemon-

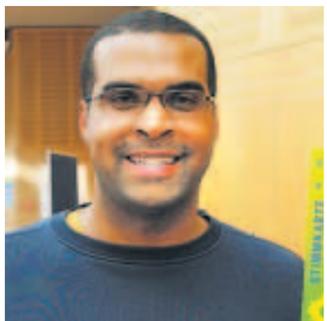
naie. Aus Sicht unserer Region zwischen Buxtehude und Stade sollten sich die niedersächsischen Grünen aus den südlicheren Gefilden mal an die eigene Nase fassen. Die Hochburgen Hannover und Göttingen hocken mit ihren Leuten fett im Landtag. Und die Region an der Elbe hat das Nachsehen.

Mit Elke Twesten sitzt ein niedersächsisches Nordlicht in Hannover, das sich für Schifffahrt und Häfen interessiert. Twesten kommt aus Scheeßel und wurde für die nächste Landtagswahl auf Platz 19 gesetzt. Da kommt ein Kandidat nur noch weiter, wenn die Grünen über 13 Prozent erlangen. Die anderen Kandidaten aus der Region liegen noch weiter vom Erfolg entfernt.

Liebe Frau Piel, es reicht nicht, nur mal mit der Grünen-Konferenz nach Stade zu kommen. In unserer Region gibt es genug grüne Themen, die im Land vertreten werden müssen. Verteilen Sie mal um und setzen Sie einen Mann oder eine Frau aus Buxtehude oder Stade auf einen vorderen Listenplatz. Das wäre nur fair.



„Das wichtigste Thema ist für mich, Straße, Schiene und Wasserweg so zu koordinieren und auszubauen, dass in unserem Land Waren möglichst ökologisch transportiert werden.“ **Elke Twesten, Landtagsabgeordnete aus Scheeßel.**



„Das wichtigste Thema ist für mich, wie zukünftig die Sicherheitsarchitektur in unserem Land aufgebaut wird. Auf jeden Fall muss der Verfassungsschutz aufgelöst werden.“ **Christoph Steiner, Delegierter aus Hannover.**



„Wichtigstes Thema ist für mich der schlecht ausgestattete Bildungsbereich. Wir brauchen mehr Geld für die Bildung des Nachwuchses, und die Studiengebühren müssen sofort abgeschafft werden.“ **Jule Grunau, Delegierte aus Lüneburg.**



„Das wichtigste Thema ist für mich die Abschaffung des Verfassungsschutzes. Ich selbst wurde heimlich bei meinem demokratischen Engagement beobachtet.“ **Jan Wienken, Landtagskandidat der Grünen aus Vechta.**